

Walter, H. (Hrsg.)

## Männer als Väter. Sozialwissenschaftliche Theorie und Empirie

861 S. Psychosozial-Verlag, Gießen, 2002.  
Geb. EUR (D) 49,90, sFr 87,-.

Die Anfrage, eine Rezension über das genannte Buch zu schreiben, löste gemischte Gefühle bei mir aus: Zum einen verspürte ich Interesse und Neugier und fühlte mich positiv berührt: Da ist ein Mann, Universitätsprofessor, Vater von drei Kindern, dem das Thema „Vaterschaft“ wichtig genug ist, zusammen mit Kollegen und Kolleginnen ein 861 starkes Buch über „Männer als Väter“ zu schreiben. Zum anderen fragte ich mich, bevor ich zusagte: Werde ich da nicht in die uralte weibliche Rolle des Rezipierens, Verstehens und Spiegels gedrängt, um der Förderung männlicher Identitätsbildung zu dienen?

In meiner Funktion als Psychotherapeutin fielen mir aber sehr schnell eine ganze Reihe von Patienten und Patientinnen ein, denen das genannte Thema ein wesentliches Problem ist. Neugier überwog also meine Zweifel, und ich begann zu lesen. Die einzelnen Beiträge vermittelten neue Informationen, warfen weiter führende Fragen auf und beschäftigten mich über die Lektüre hinaus.

Der Tatbestand Vater berührt das Leben jedes Menschen. Väter sind Männer. Taucht das Thema „Vater“ in jeder Psychotherapie auf? Wahrscheinlich nicht, aber vermutlich in den meisten. Der abwesende, der idealisierte, der verwöhnende, der gewalttätige, der zurückgezogene, kompetente, missbrauchende, unterstützende Vater. Jeder Vater dürfte seine Rolle in einzigartiger Weise gestalten. Verschiedene Kinder eines einzigen Vaters erleben seine Person wahrscheinlich auf unterschiedliche Weise.

Angesichts der Universalität des Themas mag es erstaunen, dass sozialwissenschaftliche Väterforschung im deutschsprachigen Raum nicht viel mehr als zwanzig Jahre alt sein soll – im englischen Sprachraum etwas älter. Das von Heinz Walter herausgegebene Buch birgt nicht nur eine Menge von er-

## Buchbesprechungen

staunlichen Fakten, sondern bietet auch einen umfassenden Überblick über den Stand der Theoriebildung und Forschung auf diesem jungen Wissenschaftsgebiet.

Bei aller individuellen Gestaltungsfreiheit und mutmaßlichen Privatheit des familiären Raums werden hier auch die sozialstrukturellen, rechtlichen, evolutionsbiologischen, historischen und politischen Rahmenbedingungen der familiären Lebensgestaltung zu erhellen versucht. 22 Männer und immerhin 7 Frauen nähern sich vor dem Hintergrund diverser Fachdisziplinen (Psychologie, Psychoanalyse, Pädagogik, Soziologie, Ethnologie, Philosophie, Medizin, Psychiatrie, Biologie, Politik- und Rechtswissenschaften) dem Thema „Männer als Väter“ aus verschiedenen erkenntnistheoretischen Positionen, mit sehr unterschiedlichen theoretischen Hintergründen und methodischen Herangehensweisen. Und es wird auf verschiedene Art immer wieder klargestellt, dass Elternschaft nur gelingen kann, wenn Kinder mit Vater und Mutter und die Eltern untereinander zu kommunizieren bereit und in der Lage sind. Der „Geist des Buches“ wirkt dank der Interdisziplinarität der Beiträge und der methodischen Vielfalt, sowie der breiten geografischen (Berlin, Wien, Basel) Streuung der Autoren und Autorinnen anregend, die Auseinandersetzung suchend und zu weiteren Fragen und Denkbewegungen inspirierend. Die meisten AutorInnen weisen sich nicht nur als fachliche ExpertInnen hinsichtlich des Themas aus, sondern auch als „Betroffene“, nämlich als Väter oder Partnerinnen von Vätern. Das Alter der AutorInnen streut zwischen Jahrgang 1929 und 1972.

Die Beiträge im Einzelnen:

H. Walter, Deutschsprachige Väterforschung – Sondierungen in einem weiten Terrain.

*Väter und Vaterschaft – eine aktuelle Bestandsaufnahme*

W. Walter, Das „Verschwinden“ und „Wiederauftauchen“ des Vaters. Gesellschaft-

liche Bedingungen und soziale Konstruktionen.

C. Born und H. Krüger, Vaterschaft und Väter im Kontext sozialen Wandels. Über die Notwendigkeit der Differenzierung zwischen strukturellen Gegebenheiten und kulturellen Wünschen.

W. Kudera, Neue Väter, neue Mütter – neue Arrangements der Lebensführung.

M. Matzner, Alleinerziehende Väter. Männer tragen nach einer Scheidung/Trennung oder dem Tod der Mutter die Haupt Sorge für ihre Kinder.

H. Sing und H.-W. Strätz, Zur Entwicklung der rechtlichen Situation verheirateter und nicht verheirateter Väter.

### *Variationen von Vaterschaft*

I. Schlottner, Der Kinderwunsch von Männern: Bewusstes und Nicht-Bewusstes.

E. Bernat, Der anonyme Vater im System der Fortpflanzungsmedizin. Vorfindliches, Rechtsethik und Gesetzgebung.

A. Paul, Evolutionsbiologische Mutmaßungen über die Vaterschaft.

B. Rollett und H. Werneck, Die Vaterrolle in der Kultur der Gegenwart und die väterliche Rollenentwicklung in der Familie.

K. Kreppner, Väter in ihren Familien. Differentielle Aspekte für die Sozialisation.

### *Männer erleben sich als Väter*

M. Graf und H. Walter, Herrn Adams Vater werden und Vatersein. Eine rekonstruktionslogische Analyse.

H. Wenger-Schittenhelm und H. Walter, Das Konstanzer Väterinstrument. Ein Fragebogen zu erlebter Vaterschaft.

P. Noack, Väterliches Wohlbefinden in Familien mit Kindern im Jugendalter.

### *Väter und ihre Kinder – unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlichen Alters*

L. Schon, Vater und Sohn. Entwicklungspsychologische Betrachtungen der ersten Jahre einer bedeutsamen Beziehung.

V. King, Tochterväter. Dynamik und Veränderungen einer Beziehungsfigur.

- H. Nickel, Väter und ihre Kinder vor und nach der Geburt. Befunde zum Übergang zur Vaterschaft aus deutscher und kulturvergleichender Perspektive.
- A. Herlth, Ressourcen der Vaterrolle. Familiäre Bedingungen der Vater-Kind-Beziehung.
- L. Stecher, Der Habitus der Väter und der Bildungserwerb der Kinder. Ein Vergleich zwischen ost- und westdeutschen Vätern.
- M. Moch, Beziehungen zwischen geschiedenen Vätern und ihren erwachsenen Töchtern.

*Die Vater-Kind-Dyade, die Vater-Mutter-Kind-Triade*

- H. Kindler, K. Grossmann und P. Zimmermann, Kind-Vater-Bindungsbeziehungen und Väter als Bindungspersonen.
- B. Hildenbrand, Der abwesende Vater als strukturelle Herausforderung in der familialen Sozialisation.
- K. von Klitzing, Vater – Mutter – Säugling. Von der Dreierbeziehung in den elterlichen Vorstellungen zur realen Eltern-Kind-Beziehung.
- M. Großmann, Der Vater im Erleben des Kindes als Teil des Entwicklungsprozesses. Eine selbstpsychologische Annäherung.

Interessierten LeserInnen sei gesagt, dass der außergewöhnliche Umfang des Buches im ersten Moment vielleicht abschreckend wirken mag, die einzelnen Kapitel stellen allerdings eigenständige Arbeiten dar, die durch den Kontext der anderen zwar bereichert werden, die aber je nach gezieltem Interesse auch einzeln gelesen werden können. Stark abstrahierende Kapitel mit hoher Informationsdichte wechseln sich mit leichter lesbaren, Anschauungsmaterial vermittelnden Beiträgen ab.

PsychotherapeutInnen, die in ihrer Arbeit mit familienpolitischen Themen in der einen oder anderen Form fast täglich konfrontiert werden, ist die Lektüre dieses Buches zu empfehlen, weil es die geschichtlichen Hintergründe, die soziologischen Bedingungen und die rechtlichen Voraussetzungen heutiger familienbezogener Probleme und Konflikte erhellt und eine Menge von teils überraschenden, gängigen Vorurteilen zuwiderlaufenden, teils geahnten, selten gewussten Fakten in einer einmaligen Übersicht präsentiert.

Zu den überraschenden Ergebnissen zählt zum Beispiel der Befund aus dem intergenerationalen Vergleich von Born und Krüger, wonach Männer gegenüber Frauen einen größeren Wandlungsprozess hinsichtlich geschlechtsspezifischer Rollenauffassungen vollzogen haben. Gründe, warum dennoch z.B. hinsichtlich der Einbindung in die Erwerbstätigkeit ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern besteht, schreiben die Autorinnen der innovationsresistenten Wirkung von sozialstrukturellen Faktoren, insbesondere spezifischen Arbeitsmarktbedingungen zu.

Sing und Strätz konstatieren eine relative Rückständigkeit der deutschen gegenüber der österreichischen Gesetzgebung hinsichtlich nicht-ehelicher Kinder resp. Väter. Hierbei überrascht, dass ein weitgehend diskussionslos zugrunde gelegter Fortschrittsbegriff impliziert wird.

Die Breite der berücksichtigten Perspektiven zeigt sich beispielsweise auch an dem Beitrag von Bernat über ethische Fragen, die moderne Fortpflanzungstechnologien aufwerfen. Differenzen zwischen österreichischem und deutschem Recht schaffen interessante Voraussetzungen, um langfristige Auswirkungen des jeweils geltenden Rechts auf menschliches Verhalten in diesem Bereich untersuchen zu können.

Zusammenfassend: Psychotherapeutisch Tätige sind vermutlich besonders intensiv mit den Folgen des „Verlust(es) an Eindeutigkeit und Verhaltenssicherheit im Bereich biographischer Konstruktion und privater Lebensführung“ (Kudera, S. 148) konfrontiert, nämlich Rollenidentitätsproblemen bei Männern und Frauen, familiären Konflikten, einer Zunahme an Ehescheidungen usw. Die Lektüre des hier vorgestellten Buches dürfte dabei behilflich sein, ideologisch motivierte und affektbesetzte Meinungen von Fakten auf diesem Gebiet zu trennen und sich über die historischen, soziologischen, politischen und rechtlichen Hintergründe der heutigen Bedingungen für familiäre Lebensgestaltung kundig zu machen. In jedem Fall lädt das Buch dazu ein, einen Blick über die engeren Grenzen psychiatrisch-psychotherapiewissenschaftlicher Abhandlungen hinaus zu werfen.

Margit Koemeda-Lutz, Zürich

## Zur Rezension angebotene Bücher

Birck, A., Pross, C., Larsen, J. (Hrsg.): *Das Unsagbare*. Die Arbeit mit Traumatisierten im Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen des Behandlungszentrums. XVIII, 303 S. Springer, Berlin Heidelberg, 2002. Geb. EUR 49,95; sFr 48,-.

Brisch, K. H., Hellbrügge, T. (Hrsg.): *Bindung und Trauma*. Risiken und Schutzfaktoren für die Entwicklung von Kindern. Mit Beiträgen von Anni Bergman, Lutz-Ulrich Besser, Marc H. Bornstein, Arne Hofmann, Klaus E. Grossmann, Gerald Hüther, Mechtild Papousek, Peter Riedesser u.a. 340 S. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart, 2003. Geb. EUR 49,95; sFr 63,-.

Deistler, I., Vogler, A.: *Einführung in die Dissoziative Identitätsstörung – Multiple Persönlichkeit*. Therapeutische Begleitung von schwer traumatisierten Menschen. 288 S. Junfermann, Paderborn, 2002. Brosch. EUR 49,95; sFr 30,50.

Fonagy, P.: *Bindungstheorie und Psychoanalyse*. 270 S. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart, 2003. Geb. EUR 49,95; sFr 51,-.

Gerhardt, Ch.: *Risiko Psychoanalyse*. Erfahrungsbericht einer Patientin (Frieling Erfahrungen). 192 S. Verlag Frieling & Partner, Berlin-Steglitz, 2002. Brosch. EUR 49,95; sFr 9,-.

Hofmann, P. (Hrsg.): *Dysthymie*. Diagnostik und Therapie der chronisch depressiven Verstimmung. 4 Abb., VIII, 93 S. Springer, Wien New York, 2002. Brosch. EUR 29,80; sFr 48,-.

Jaeggi, E. et al.: *Tiefenpsychologie lehren – Tiefenpsychologie lernen*. 280 S. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart, 2003. Geb. EUR 49,95; sFr 47,-.

Kouwenhoven, M., Kiltz R. R., Elbing, U.: *Schwere Persönlichkeitsstörungen*. Transaktionsanalytische Behandlung nach dem Cathexis-Ansatz. Unter Mitarbeit von M. Bolten, Nol de Jong. 55 Abb., XIII, 386 S. Springer, Wien New York, 2002. Brosch. EUR 59,80; sFr 96,-.

Ludewig, K.: *Leitmotive systemischer Therapie*. 220 S. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart, 2002. Geb. EUR 49,95; sFr 47,-.